

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 22 (1942-1943)
Heft: 9

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUNDSCHEAU

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

LITERATUR

Ernst Fischer, «Über philosophische Grundlagen der deutschen Staatsumwälzung». Verlag Oprecht, Zürich/New York 38 S., kart. Fr. 1.50 + TZ.

Der Verfasser, der bereits 1941 eine Schrift «Zum Geisteskampf der Gegenwart» veröffentlichte, untersucht in diesem gedruckten Vortrag die philosophischen Quellgründe der großen Wende. Er weist hin auf den Einfluß der Kantschen Autonomielehre, der Fichteschen Ichphilosophie, der Hegelschen Staatslehre mit ihrer religiösen Weihe und auf Nietzsches Verherrlichung des Willens zur Macht, dessen zerstörende Kraft schon Heine — entgegen der Selbsteinschätzung der drei Erstgenannten — vorausgesehen hat. Fischer zeigt, wie Kants Sittenstrenge im preußischen Beamten, sein unabdingter Imperativ im preußischen Unteroffizier fortlebte und einen «Faschismus des Geistes» begünstigte; wie Fichtes Denken die zentralen Wahrheiten des Christentums ausschied, Hegels Staatsphilosophie auf das Führerprinzip hinleitete und Nietzsches Machtgedanke den Angriff auf die christliche Haltung brachte. Der Verfasser betont mit Recht, wie verhalten die Augen derer waren, die im 19. Jahrhundert im deutschen Idealismus die reife Frucht der Reformation sehen wollten. Bei der Rassenlehre als Weltanschaung wird auch des fremden Einflusses eines Gobineau und St. Chamberlain gedacht. Anklänge an die erwähnten Denker in offiziösen Äußerungen der neuen Bewegung werden ausgewiesen.

Fischer betont selber, daß er die politischen und allgemein wissenschaftlichen Untergründe für wichtiger halte als die philosophischen, möchte aber die von ihm gezeigten Zusammenhänge nicht übersehen wissen. Der Rahmen eines Vortrages verbot es wohl, seine Betrachtungen weiter auszudehnen. Er hätte gewiß mit Leichtigkeit zeigen

können, wie schon vom Humanismus, ja einem Niklaus von Kues her, durch die Aufklärung hin manche geistige Fäden zur Gegenwart hin laufen, die das furchtbare Geschehen unserer Tage vorbereitet haben. — Das Büchlein wird nachdenklichen Lesern Freude bereiten.

St. Gallen.

U. Guttersohn.

Der Beveridge-Plan liegt nun in vollständiger deutscher Uebersetzung vor. (Europa-Verlag Zürich, Preis Fr. 5.—.) Gleichzeitig ist auch eine «Zusammenfassende und erläuternde Darstellung auf Grund des englischen Originaltextes» erschienen, verfaßt von E. F. Rimensberger, herausgegeben im Auftrag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins. (Hauensteinverlag Olten, Preis Fr. 2.50.)

Die beiden Ausgaben ergänzen sich, und es empfiehlt sich, neben dem Originaltext die Erläuterungen Rimensbergers zu Rate zu ziehen. Denn die Durcharbeitung des ganzen, 270 Seiten füllenden Planes führt zu einer Menge von Fragen, vor allem auch zu Vergleichen mit unserm Land, bei denen eine Kommentierung dem Leser sehr willkommen ist. Die Beveridge-Kommision ging — wenn auch häufig der Gedanke hervortritt, daß der Plan Anregungen für alle Länder enthält — wesentlich von den Verhältnissen des britischen Weltreichs aus. Sein Grundgedanke ist letzten Endes die ständige *Arbeitsbeschaffung* für dieses ganze Reich — was allerdings praktisch eine krisenfreie Wirtschaft für sämtliche Kontinente bedeutete. Dieser Zusammenhang zwischen einer wirklich funktionierenden Sozialversicherung und deren notwendige *Voraussetzung*, nämlich der Sicherung der *Arbeit* und der Produktion, kommt im vierten und interessantesten Abschnitt sehr deutlich zum Ausdruck. In der «Voraussetzung C» — Erhaltung der Beschäftigung — werden die fünf Gründe für diese Zusammenhänge einzeln analysiert, und

man könnte das Ergebnis kurz wie folgt resümieren: Alle Pläne einer sozialen Sicherung des Arbeiters bleiben Illusion, wenn nicht zuerst die *Wirtschaftsordnung* grundlegend geändert wird. Denn nur dadurch wird die *Arbeitslosigkeit* behoben, «die ärgste Form der Verschwendung», die auf die Dauer jeden Staat ruiniert und damit jede Sozialversicherung unmöglich macht. — In einem Anhang werden — leider nur sehr summarisch — Vergleiche mit andern Ländern, vor allem auch mit der Sozialisierung in der Sowjetunion, gezogen.

Diese Bemerkungen können den Gehalt des gedankenreichen Buches selbstverständlich nur andeuten. Sie wollen lediglich dazu anregen, daß jeder Vertrauensmann den Beveridge-Plan, um den schon so viel Tinte geflossen ist, bevor man ihn auch nur genau kannte, nunmehr zum Gegenstand eines gründlichen Studiums mache. st.

Bomber-Kommando. Bericht des Luftfahrtministeriums über die Offensive des Bomber-Kommandos gegen die Achse September 1939 bis Juli 1941. London 1943.

His Majesty's stationery office hat mit dieser 128 Seiten umfassenden Schrift der Öffentlichkeit ein dokumentarisches Werk übergeben, aus dem hervorgeht, mit welcher Präzision die RAF ihre Angriffe vorbereitet. Daß dabei weder Krankenhäuser noch Wohnhäuser das erste Ziel bilden, beweist die überaus große Auswahl von Flugaufnahmen über Europa. Fast wäre man versucht, die entsprechenden Heeresberichte zu vergleichen mit diesen photographischen Heeresberichten. Dichtung und Wahrheit wären dabei bald einmal festgestellt. Die Schrift vermittelt aber darüber hinaus einen höchst aufschlußreichen Einblick in die komplizierte Organisation einer Luftwaffe, der z. B. die Flugzettel-Aktionen besondere technische Schwierigkeiten bereiten. Allein, das photographische Material läßt keinen Zweifel darüber, daß die englische Luftoffensive mit einer geradezu fanatischen deutschen Gründlichkeit durchgeführt wird... g.

Arnold Heim: «*Weltbild eines Naturforschers*». Mein Bekenntnis. Mit 28 Abbildungen auf Kunstdruck-

tafeln und zahlreichen Textfiguren. 366 Seiten, Fr. 12.80. Verlag Hans Huber, Bern.

Es würde zu weit führen, im Rahmen einer kleinen Buchbesprechung auf alle Probleme einzutreten, die Heim in seinem sehr lebendig geschriebenen Werk berührt. Es sei hier lediglich — als Beispiel — auf das Kapitel «Soziale Fragen» hingewiesen, das im Abschnitt «Doppelmoral, Krieg und Gewaltlosigkeit» (S. 269/70) folgende Sätze enthält:

«Mit Gottes Hilfe nieder mit dem Feind», hat Kaiser Wilhelm II. gebetet, während der französische Gegner vom gleichen Gott den Sieg erbat. War jene Granate die Antwort, die am 19. September 1914 die Kathedrale von Reims zerschmetterte und die darin betenden Frauen und Kinder verschüttete? Hat nicht der berühmteste deutsche Theologieprofessor von Harnack den Haß gepredigt, ein Kardinal die italienischen Kanonen gesegnet, der Erzbischof von Mecheln ein Tedeum für den gerechten Sieg der Waffen gehalten, der Bischof von Neapel ein Kriegsschiff eingesegnet? Hat nicht Papst Pius XI., nachdem dessen Anstrengungen zur Verhütung des Krieges gegen Abessinien vergeblich geblieben, diesen als Notwendigkeit erklärt und Kardinal Schuster in Mailand (1935) für den Sieg der angreifenden Italiener gepredigt? Am 20. Mai 1939, nach Beendigung des unerhört grausamen spanischen Bürgerkrieges, hat in Madrid General Franco in feierlicher Zeremonie in der Kirche Gott seinen Degen geopfert, worauf Franco vom Kardinal gesegnet wurde, „im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“. Den Sieg über die Regierung hatte er mit Unterstützung des „heiligen Stuhles“ errungen. Ist das inbrünstige Gebet Pius XII. zur Verhütung des Krieges in Europa Anno 1940 erhört worden? Wohl verkündet der Papst seine Friedensbotschaften, wenn seine Kirche in Gefahr ist (Deutschland, Rußland). Aber wenn die Aussicht auf Machtvergrößerung seiner Kirche besteht, so wird der Krieg unterstützt (spanischer Bürgerkrieg, Abessinien). Am 9. Mai 1940 hat der Papst einen Panzerkreuzer eingesegnet, Hitler am 24. Juli 1940 „dem Herrgott für seinen Segen“ gedankt und am 22. Dezember 1941 ausgerufen: „Der Herrgott wird den Sieg diesen tapfersten Soldaten nicht verweigern“

— dies im Augenblick, da Tausende von Verwundeten verzweifelnd im Schmerz vor Moskau zum Himmel schrien und darauf in der grausigen Kälte erstarnten. Der fromme Roosevelt ruft am 7. Dezember 1941 Gottes Hilfe gegen die Japaner an, „deren niederträchtige Ehrlosigkeit niemals vergessen werde“ — minutenlanger Beifall! Wird nicht der Segen dieses Gottes schließlich die ganze Menschheit vernichten? Ist es nicht höchste Zeit, daß wir uns von einem andern Gotte leiten lassen, der in unserem bessern Gewissen schlummert?» — Dieser Abschnitt zeigt die erfreulich ungeschminkte Art, mit der der Verfasser Probleme aufgreift und zur Diskussion stellt. Mögen andere Stellen zu Kritik und Widerspruch reizen — ein Grund mehr, sich mit diesem interessanten Werk eingehend zu beschäftigen.

g.

NOTIZEN

Japan erschießt Kriegsgefangene

Wenn irgend etwas die bisher schon bekannte Scheußlichkeit und Barbarei des «modernen» Krieges noch übertreffen konnte, so ist es diese Ostermeldung des Jahres 1943: Japan stellt *Kriegsgefangene* an die Wand und richtet sie hin wie die gemeinsten Verbrecher. Freilich: Nach der Verkündung des Rassenhasses als Staatsmaxime, nach den Greuelaten in den Konzentrationslagern, nach den Geiselmorden, nach Lidice — kann uns irgendeine neue Unmenschlichkeit noch überraschen? Und dennoch: Nichts beweist dermaßen blitzartig wie diese japanische Meldung, daß wir im Zeichen der Diktatoren des 20. Jahrhunderts um ein Jahrtausend in der Menschheitsentwicklung zurückgefallen sind — und endgültig im Schlamm der Barbarei versinken müßten, wenn diese Mächte die Welt beherrschen sollten. — Wie schrieb doch Jean-Jacques Rousseau Anno 1762, vor bald 200 Jahren, im «*Contrat social*»: «Jeder Staat kann — im Kriegszustand — nur andere Staaten als Feinde kennen, und nicht einzelne Menschen... Da der Zweck des Krieges die Niederwerfung des feindlichen Staates ist, so ist man berechtigt, dessen Verteidiger zu töten, solange sie die Waffe in der Hand

haben; sobald sie aber dieselben niedergelegt und sich ergeben haben, hören sie auf, Feinde oder Werkzeuge des Feindes zu sein. Sie werden wieder zu einfachen Menschen, und niemand besitzt ein Recht auf ihr Leben.» Und der große Idealist fügt bei: «Dieser Grundsatz entspricht den zu allen Zeiten hochgehaltenen Maximen und der von allen zivilisierten Völkern stets geübten Praxis.» ...

Und heute? — Heute wird, soll es nach diesen Mächten gehen, der Haß, die niedrige Rachsucht zum herrschenden Prinzip, und die Sprüche von «humaner Kriegsführung» sind, wie nie zuvor, zur blutigen Farce gestempelt. Hier läßt man Kriegsgefangene verhungern; dort werden sie in der Zwangsarbeit zu Tode geschunden; und in Japan knallt man sie nieder. Welche Aussichten für die Befriedung der Völker — nach diesem Krieg!

ARBEITER- BEWEGUNG

Die 54. *Maifeier* hat in mehr als 160 Gemeinden das Arbeitervolk der Schweiz zu eindrucksvollen Kundgebungen versammelt gesehen. Im Zeichen des Kampfes für die *Neue Schweiz* sind die Massen, zahlreicher noch als das letzte Jahr, aufmarschiert, und mit besonderer Freude können wir feststellen, daß die Geschlossenheit von Partei, Gewerkschaften und Arbeiterkulturverbänden im Aufmarsch und in den Parolen nachdrücklich demonstriert wurde. Stand im Vordergrund der Appell zum Durchhalten und Weiterkämpfen in diesem vielleicht schwersten und entscheidenden Kriegsjahr, so wurde in brüderlicher Verbundenheit auch der zahlreichen Völker gedacht, die — heute noch unterdrückt — am nächsten Maifest mit den Arbeitern aller Länder den Tag der Befreiung begehen mögen! —

Von Aktivität und Kämpfergeist erfüllt war auch eine Reihe von *kantonalen Parteitagen*, die im April durchgeführt wurden. So in Solothurn, wo die überaus zahlreich erschienenen Delegierten ein flammendes Bekenntnis zur *Neuen Schweiz* und zur Initiative für Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit ablegten, in Luzern und in Schaffhausen, wo der Wille, mehr Macht

zu erobern, in der Aufstellung von Kampfkandidaturen zum Ausdruck kam. — Mit scharfem Elan und vorbildlicher Grundsätzlichkeit wurde dabei insbesondere in Schaffhausen der Kampf um das Ständeratsmandat auf dem Boden der «Neuen Schweiz» geführt. Das Resultat darf sich sehen lassen: Der Arbeiterkandidat, Genosse W. Bringolf, erreichte 5875 Stimmen, während der von sämtlichen bürgerlichen Parteien portierte und mit einem Riesenaufwand von Versammlungen, Zeitungen und Plakaten empfohlene Generaldirektor Julius Bührer mit dem relativ knappen Vorsprung von 714 Stimmen gewählt wurde. —

Im Geiste der Verbundenheit des werktätigen Volkes tagte am 17. April in Langenthal der Kongreß des *Schweizerischen Arbeitersängerbundes*. Möge diese Verbundenheit noch viel mehr praktische Auswirkung finden, als bisher! Die Arbeiterkultur- und Sportverbände stehen in Treue zur politischen und gewerkschaftlichen Bewegung. Um so mehr ist es auch eine selbstverständliche Pflicht der Solidarität jedes Werktäglichen, sei er Sänger oder Turner, Radfahrer oder Wanderer, Schütze oder Schachspieler usw., sich unsfern *proletarischen* Kulturorganisationen anzuschließen.

SCHWEIZERCHRONIK

17. März: Die «Nation» schildert in einem Tatsachenbericht skandalöse Lohnverhältnisse bei den Heimarbeitern von Eriswil. Die Generaldirektion der PTT. verhindert eigenmächtig die Zustellung der betreffenden Nummer und stellt sich damit geflissentlich auf die Seite des angeprangerten Unternehmers. — Eingabe der SP. des Kantons Bern an den Bundesrat über Arbeitsdienstplicht von Betriebsinhabern bei ungerechtfertigten Entlassungen oder Schließung ihres Betriebes. — Kostenpflichtige Abweisung der Klage des ehemaligen Nationalrates L. F. Meyer gegen verschiedene Redaktoren, die ihm unlautere Machenschaften im Falle Castiglione nachgewiesen hatten.
18. März: Verurteilung von weiteren 11 Angeklagten im Anschluß an den Lausanner Kommunistenprozeß.
19. März: Das zuständige Bezirksgericht

weist die Klage des Präsidenten des Gewerbeverbandes gegen die «Schaffhauser Arbeiterzeitung», die ihn als Angehörigen des «Vorberitungsklubs für späteren Landesverrat» angegriffen hatte, in vollem Umfang ab.

21. März: Ablehnung sämtlicher Abstimmungsvorlagen in Basel.
22. März: Steuerdebatte im Zürcher Kantonsrat. Zustimmung zur Mehrbelastung des Einkommens im Sinne des Regierungsantrages. Ablehnung der Ledigensteuer.
23. März: Ermächtigung des Generals zur Durchführung alarmmäßiger Mobilmachungsübungen.
24. März: Heimkehr des letzten Kindertransportes nach Frankreich.
25. März: Verhaftungen wegen Schwarzhandels mit Fleisch in Allschwil.
26. März: Abgabesperre für Inlandskohle und Torf als Vorbereitung zur Rationierung. Stand der Teuerung 45,4 Prozent.
27. März: Der SKV. verzeichnet seit Kriegsbeginn einen Mitgliederzuwachs von 5110, eine Gesamtmitgliedschaft von 43 434 Personen.
29. März: Sessionsbeginn der Bundesversammlung. Behandlung der Petition Nicoles. Stimmenthaltungsparole der SP.-Fraktion unter Hinweis auf die empörende Einseitigkeit in der Verbotspolitik.
30. März: Ablehnung der Petition Nicole zur Aufhebung des Verbotes der FSS. mit 107 gegen 4 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen.
3 Todesurteile und hohe Zuchthausstrafen des Territorialgerichtes 3 A gegen Landesverräte.
31. März: Interpellation Schmid-Ruedin im Nationalrat über die «Spezialzensur» der PTT. anlässlich des Eriswiler Heimarbeiter-Skandals.
1. April: Aufdeckung umfangreicher Diebstähle von Rationierungskarten in Fribourg. — Postulat Bircher im Nationalrat zur Festlegung einer Altersgrenze für das Offizierskorps.
2. April: Ausweis eines Schuldenüberschusses von 4,44 Milliarden in der eidg. Staatsrechnung pro 1942.
3. April: Gesamteinnahme aus der Warenumsatzsteuer pro 1942 128 240 411 Franken.
5. April: Annahme der Vorlage über Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen im Nationalrat.

6. April: Kleine Anfrage Bringolf im Nationalrat als eindringliche Mahnung zum Einschreiten gegen die mehr oder weniger getarnten landesverräterischen Organisationen, ihre Führer und ihre Presse. — Bundesrat Stampfli verteidigt die Kriegswirtschaft und verwahrt sich gegen die ehrenrührigen Anpöbeln des Landesführers der Unabhängigen, Gottlieb Duttweiler, und der ihm hörigen Presse.
7. April: Der Elefantenklubleiter Eibel erleidet mit seiner Klage gegen die SPS., die ihm in ihrer Presse landeschädigende Umtriebe vorgeworfen hatte, vor Bezirks- und Obergericht eine verdiente Abfuhr.
8. April: Interpellation Moser im Nationalrat über die empörenden Zustände in der Heimindustrie.
9. April: Abweisung der Kassationsbeschwerde Nicole durch das Bundesgericht. — Aufdeckung einer neuen Schwarzhandelsaffäre im Waadtland. — Vorsorglicher Bundesratsbeschuß über Schutz der Zivilbevölkerung vor Kriegsschäden.
10. April: Absage der Sommer-Armee-meisterschaften pro 1943.
11. April: Bei den Zürcher Regierungsratswahlen verliert der Landesring seinen Sitz an den Bürgerblock. Die Vertreter der SP. werden ehrenvoll wiedergewählt. Bei den Kantonsratswahlen gelingt den Unabhängigen ein Mandatgewinn von 14 Sitzen auf Kosten des Freisinns und der SP.
12. April: Abweisung des Rekurses Ca-stiglioni und Bestätigung des Ausreisebefehles auf 31. Mai 1943 durch das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement.
13. April: Gesamtzahl der Stellen-suchenden in der Schweiz 5221.
15. April: Absturz eines britischen Flugzeugs bei Birmenstorf. Internierung der mit Fallschirmen unverletzt gelandeten Besatzung.
16. März: Schweres Luftbombardement von Sunderland durch deutsche Flieger. — Großangriff der RAF. auf Paderborn. — Timoschenkos Vorrücken gegen Smolensk durch Tauwetter und zähen Widerstand der deutschen Nachhuten verlangsamt. — Neue Differenzen zwischen den französischen Generälen in Afrika.
17. März: Beginn der Offensive Montgomerys mit seiner 8. Armee gegen die Mareth-Linie. Vormarsch der Amerikaner gegen Gafsa. — Starke deutsche Offensive an der russischen Südfront. — Vernichtung eines japanischen Geleitzuges durch die amerikanische Luftwaffe.
18. März: Einnahme von Gafsa durch die Amerikaner. Schwere Kämpfe an der Mareth-Linie. — Schwedischer Protest gegen die neutralitätswidrige Verletzung des Transit-Abkommens durch die Deutschen. — Schwere Tonnage-Verluste der Alliierten durch Angriffe der deutschen Unterseeboote.
19. März: Besetzung von El Guettar durch amerikanisch-britische Verbände. — Tagesangriffe der amerikanischen Luftwaffe auf Vegesack und auf holländische Industriestädte. — Tätigkeit britischer Überfallkommandos an der norwegischen Küste. — Sabotageakte in Dänemark. — Deutsches Dementi der Meldungen über Unruhen in Hochsavoyen.
20. März: Angriff auf die baltischen Städte Reval und Narwa durch russische Bomber. — Alliierte Flieger-tätigkeit über den besetzten Westgebieten und Südalien. — Erfolgreiche deutsche Gegenoffensive in Nordtunesien zwingt die britischen Truppen zum Rückzug aus Tamera. — Verlustreiche deutsch-russische Kämpfe am mittleren Donez.
21. März: Ankunft einer türkischen Militärmmission im alliierten Hauptquartier an der tunesischen Front. Gleichzeitige Wirtschaftsverhandlungen über Chromerzlieferungen an Deutschland in Ankara. Be-tonung des türkischen Neutralitäts-willens. — Neuerdings schwere Partisanenkämpfe in Bosnien. — Hitlerrede anlässlich des deutschen Heldengedenktages: Bisherige deut-sche Verluste angeblich 542 000 Mann.

KRIEGSTAGEBUCH

15. März: Alliierte Luftangriffe auf französische Verkehrs- und Industrieanlagen. — Neue U-Boot-Erfolge der Achse. — Die Russen halten die Südfront. Neue Vorstöße der Roten Armeen an der Zentral- und an der Nordfront.

22. März: In London und Washington werden Nachkriegsprobleme diskutiert. — Die Russen räumen Bjelgorod, halten jedoch im ganzen den deutschen Gegenangriffen stand. — Anschluß von Französisch-Guiana an das «Kämpfende Frankreich». — Luftangriff der Alliierten auf Wilhelmshaven. — Neuer Vorstoß der Amerikaner hinter der Mareth-Linie.
23. März: Frontaler Einbruch Montgomerys in die Mareth-Linie. Gleichzeitig große Umgehungsoperationen im Gange. Erbitterte Gegenangriffe der Achse. Britischer Großangriff aus der Luft auf St. Nazaire.
24. März: Eindeutige Niederlage der dänischen Nationalsozialisten bei den Parlamentswahlen. Zunahme der Sabotageakte gegen die für Deutschland beschäftigten industriellen Betriebe. — Britische Luftangriffe gegen Eisenbahnzüge und Verkehrszentren in Frankreich. — Starke Angriffe der Achse in Nordtunesien gegen die 1. britische Armee.
26. März: Absolute Luftüberlegenheit der Alliierten an den tunesischen Fronten. Die Truppen der Achse auch im Norden wieder in die Defensive gedrängt. Die Mareth-Linie durch Streitkräfte Montgomerys und französische Einheiten umgangen. Rommel in äußerst kritischer Lage. — Neue russische Offensive an der Kubanfront.
27. März: Unaufhörliche Luftangriffe der alliierten Bomber auf Verkehrswege und Rüstungsindustrie der Achse, besonders in den besetzten Gebieten. — Die Deutschen befestigen die von ihnen besetzten Küstengebiete in Frankreich, auf dem Balkan, in Holland, Belgien und Norwegen. Ihre Propaganda spricht immer häufiger von der «Festung Europa». Durch die militärischen Mißerfolge wächst der Widerstandswille der unterdrückten Nationen. Immer häufiger werdende Sabotagehandlungen werden mit der Vollstreckung zahlloser Todesurteile geahndet.
28. März: Schweres Bombardement von Berlin durch die RAF. Gleichzeitiger Luftangriff auf Duisburg, Rotterdam und Rouen. Schwache Vergeltungsflüge der deutschen Luftwaffe über England. — Langsamer Rückzug der Achse in Tunesien.
29. März: Die gesamte Mareth-Linie in britischer Hand. Die Achse meldet «planmäßige Räumung». — Deutsche Flugzeuge bombardieren Norwich und Brighton. — Schwere japanische Luftangriffe auf Neu-Guinea.
30. März: Die RAF. bombardiert Berlin und Bochum. — Der britische Vormarsch in Tunesien geht weiter. Rommels Nachhut bei El Hamma entscheidend geschlagen.
31. März: Großangriff der RAF. auf die Philips-Radiowerke in Eindhoven. — Amerikanische Bomber zerstören Werften und Rüstungsbetriebe in Rotterdam. — Rommel räumt Sfax und zieht sich, verfolgt von der britisch-amerikanischen Luftwaffe, weiter zurück. Vereinigung der britischen und amerikanischen Angriffskolonnen im tunesischen Küstengebiet. — An den russischen Fronten witterungsbedingte Kampfruhe.
1. April: Schwerer Luftangriff der Alliierten auf Sardinien und die Nachschubwege der Achse. — Der Vormarsch Montgomerys durch starke Minenfelder und verzweifelte Gegenangriffe der Achse verlangsamt. — Wiederaufleben der Kämpfe in Rußland, vor allem am oberen Donez.
2. April: Reynaud, Mandel und Blum von den Deutschen nach Königsberg verschleppt. — Angriff der RAF. auf Trier. — Besuch des bulgarischen Königs bei Hitler. Gerüchte über achsenfeindliche Demonstrationen in Sofia.
3. April: Neue Sabotage-Anschläge auf dänische Rüstungsbetriebe. — Erschießung von Geiseln in Belgien. — Auch Daladier und General Gamelin sollen sich als Gefangene in Deutschland befinden.
4. April: Steigerung der alliierten Luftoffensive. Essen erneut schwer bombardiert. Tagesangriffe gegen Hafenstädte in Frankreich und Italien. Bombardierung der Pariser Renault-Werke. Hohe Verluste der französischen Zivilbevölkerung. — Warnung General Girauds an Italien, den Krieg weiterzuführen.
5. April: Erneute schwedische Proteste gegen die deutschen Verstöße beim

- Urlauber-Transit. — Vernichtung eines Achsen-Luftgeleitzuges durch alliierte Flieger. — Bombenangriffe der Alliierten auf Süditalien, Sizilien, Brest, Rennes, Antwerpen und Kiel.
6. April: Erfolgreicher japanischer Flankenangriff auf Burma. — Kriegserklärung Boliviens an die Achse. — Fortsetzung der Offensive Montgomerys in Tunesien. — Steigerung der Kanpftätigkeit an den russischen Fronten.
 7. April: Die Achsen-Front in Südtunesien durchbrochen. — Deutsche Angriffe auf die russischen Stellungen bei Isjum. — Hohe Verluste der alliierten Versorgungsschiffahrt.
 8. April: Rommels Afrika-Korps entzieht sich durch schleunigen Rückzug der drohenden Vernichtung. — Neuerdings Uneinigkeiten zwischen Giraud und de Gaulle. — Russische Gegenangriffe bei Isjum.
 9. April: Schwerer Tagesangriff der RAF. auf Köln. — Deutsche Vorbereitungen einer neuen Offensive an der Ostfront. — Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis im deutschen Führerhauptquartier. — Rascher britischer Vormarsch in Mitteltunesien.
 10. April: Erfolgreiche amerikanisch-französische Offensive an der tunesischen Zentralfront. — Vernichtung der britischen Truppen auf Burma durch die Japaner.
 11. April: Die alliierten Streitkräfte in Tunesien besetzen Sfax, Pichon und Fondouk. Kairouan eingeschlossen.
 - Vernichtender Luftangriff auf Duisburg. Bombardierungsflüge der Alliierten über Sardinien, Sizilien, Süditalien und Frankreich. Russische Bomber im Angriff auf Königsberg.
 12. April: Die alliierte Propaganda spricht von der bevorstehenden Invasion Europas, diejenige der Achse vom unerschütterlichen Abwehrwillen und der Einmütigkeit Deutschlands und seiner Verbündeten. Die Hinrichtungen in den besetzten Gebieten nehmen ihren Fortgang.
 13. April: Drohende Vorbereitungen eines japanischen Angriffs auf Australien. — Neue russische Luftangriffe auf Königsberg. — Die Achsenkräfte ziehen sich auf neue Verteidigungsstellungen in die Gebirgsgegenden um Tunis zurück. — Deutsche Angriffe auf der Front von Leningrad.
 14. April: Der italienische Hafen Spezia schwer bombardiert. — Heftige Kämpfe an der Donezfront. — Besprechungen zwischen Hitler und Marschall Antonescu.
 15. April: Achsenfeindliche Attentate in Brüssel und Sofia. — Schwere Luftangriffe auf Stuttgart und eine Reihe nordwestdeutscher Städte. Gleichzeitige Bombardierungsflüge der RAF. über Palermo und Messina. Deutsche Nachtangriffe auf ostenglische Städte. — Britische Bomber zerstören wichtige Teile der Skoda-Werke in Pilsen.